

# Evangelisch

in Lippe

Eine Publikation der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung

April 2008

## Editorial

Liebe Leserin,  
Lieber Leser,

„Bring Leben ins Leben!“ Der 2. Ökumenische Kirchentag in Lippe steht unmittelbar bevor. Am 16. und 17. Mai in Lemgo präsentieren sich lippische Kirchengemeinden, christlich und sozial-diakonisch engagierte Gruppen, Posaunenchor, Kirchen- und Gospelchöre in ihrer ganzen bunten Vielfalt einer breiten Öffentlichkeit. Mit Ständen, Aktionen, Informationen, beim gemeinsamen Singen, im Segnungs- und Salbungsgottesdienst in der Lipperlandhalle tauschen Menschen sich aus, lernen sich kennen und beken- nen gemeinsam ihren



Andreas-Christian Tübler

christlichen Glauben. Wenn Sie beim Lesen dieser Beilage Lust bekommen, sich selbst am Kirchentag zu beteiligen, auf Seite 2 finden Sie Möglichkeiten, wie Sie mitmachen können. Der Auftakt des Kirchentages findet am Freitagabend in Lemgo auf dem Marktplatz statt. Kommen, sehen, be- ten und singen sie mit uns



Birgit Brokmeier

dort und anschließend in den Lemgoer Kirchen. Ein buntes Mitmach-Programm erwartet Sie.

Menschen begegnen sich und kommen ins Gespräch – beim Ökumenischen Kirchentag, aber auch im Rahmen der Veranstaltungsserie 2008 der Lippischen Landeskirche und des Diakonischen Werks: „Fremde. Heimat.Lippe.“ Menschen kommen nach Lippe, Menschen gehen weg von Lippe. Die Reihe will das Thema Migration von mehreren Seiten beleuchten. Auf den Seiten 3 und 4 dieser Ausgabe finden Sie Ansichten und Lebensgeschichten der Migration – von der Flüchtlingshilfe im Diakonischen Werk über Menschen aus verschiedenen Nationen, die sich im Haus der Kirche Herberhausen treffen, bis hin zu Menschen, die in lippischen Gemeinden im Kirchenasyl leben.

Wir hoffen, Sie haben Freude beim Lesen von „Evangelisch in Lippe“. Und vielleicht sehen wir uns ja am 16. und 17. Mai in Lemgo? Das würde uns sehr freuen.

Birgit Brokmeier  
Öffentlichkeitsreferentin  
Andreas-Christian Tübler  
Theologischer Kirchenrat



Der Gospelchor „Joy for People“ aus den Niederlanden wird auf dem Ökumenischen Kirchentag in Lemgo auftreten.

## „Bring Leben ins Leben!“ 2. Ökumenischer Kirchentag in Lippe wird großes Fest

■ Kreis Lippe/Lemgo. Am 16. und 17. Mai ist es endlich soweit, dann feiert Lippe in Lemgo den 2. Ökumenischen Kirchentag. Am Samstag, 17. Mai, mit einem bunten und vielfältigen Programm in der Lipperlandhalle, am Freitagabend, 16. Mai, aber bereits in den Lemgoer Kirchen St. Nicolai, St. Marien, St. Johann, St. Pauli und Heilig Geist mit Kunst, Kultur und vor allem: Musik.

„Ein Höhepunkt während dieses Kirchentags unter dem Motto ‚Bring Leben ins Leben‘ wird die Musik sein“, da sind sich Pfarrer Rolf-Joachim Krohn-Grimberghe, Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses des Ökumenischen Kirchentages, und Pfarrer Holger Postma, Beauftragter der Lippischen Landeskirche für den ökumenischen Kirchentag, sicher.

So soll das alte Lemgoer Motto aus der Reformationszeit „Sie singen alle“ am Freitagabend in St. Marien wieder aufleben, erzählt Rolf-Joachim Krohn-Grimberghe: „Da sind alle Chöre aus Lippe eingeladen, daran teilzunehmen, um viele Menschen anzulocken, die dann gemeinsam Lieder singen. Auch in den anderen Lemgoer Kirchen wird am Freitagabend viel Musik, Kunst und Kultur geboten, dadurch zieht viel Fröhlichkeit und Leben ein.“ Am Samstag dann konzen-

triert sich das Geschehen auf einen Ort, auf die Lipperlandhalle. Das ist eine Idee, die jetzt erstmals umgesetzt wird. Pfarrer Krohn-Grimberghe ist seit vielen Jahren Vorsitzender des Landesausschusses Lippe des Deutschen Evangelischen Kirchentags (DEKT). Er war schon federführend mit verantwortlich für den evangelischen Kirchentag 1992 in Detmold und im Jahr 2000 für den 1. Ökumenischen Kirchentag in Bad Salzungen.

Damals waren die Veranstaltungen jeweils auf die ganze Stadt verteilt. Er erhofft sich viel von dem neuen Konzept der Konzentration an einem Ort: „Wenn die Bibelarbeiten, die Vorträge und Diskussionsrunden über die ganze Stadt verteilt sind, wie beim großen bundesweiten Kirchentag, dann wissen die Leute oft nicht, wo sie hingehen sollen. An einem Ort aber haben wir die Möglichkeit zu sagen: Ihr habt jetzt zwei Sachen parallel zur Auswahl, eine Bibelarbeit und einen Vortrag zum Beispiel, und da fällt dann die Ent-

scheidung leichter.“

Mehr als 60 Stände, mit denen Gemeinden, Gruppen und Initiativen ihre Arbeit vorstellen, werden sich in der Lipperlandhalle am Freitag als „Ökumenische Schaulust“ präsentieren. Es wird ein lebensethisches Forum geben mit Fragen zu Pflege und dem Ende des Lebens, eine Podiumsdiskussion wird der Frage nachgehen: „Trifft Kirche mein Leben?“ Dazu kommen Bibelarbeiten, ein Salbungsgottesdienst, offenes Singen, Pro-

gramm für Kinder und Jugendliche: alle Zielgruppen von jung bis alt sollen durch Kirche in der Lipperlandhalle angesprochen sein. Holger Postma: „Ich glaube, dass Kirchen, egal welcher Konfession, ab und zu Höhepunkte im Kirchenjahr brauchen. Dafür haben wir besondere Feste, Weihnachten, Ostern, Pfingsten. Wir leben aber auch in einer Zeit, in der wir zusätzlich auf andere Weise Flagge zeigen müssen. Wir müssen uns auch da zeigen, wo Menschen hingehen. Und das ist

die Herausforderung, uns in der Lipperlandhalle als Kirchen zu präsentieren, ein Event zu gestalten.“ Menschen, die kommen, werden ein großes ökumenisches Fest erleben, mit allen Kirchen, die in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Lippe zusammenarbeiten: mit reformierten, lutherischen, freikirchlich-lutherischen, methodistischen, baptistischen und katholischen Christen. Eine Besonderheit, wie Postma und Krohn-Grimberghe betonen, dass sich die fünf ACK-Kirchen in Lippe mit ihren unterschiedlichen Traditionen und Auffassungen gemeinsam präsentieren.

Kirchentage bringen Begeisterung, findet Rolf-Joachim Krohn-Grimberghe: „Zu den Kirchentagen 1992 und 2000 sind so viele Menschen zusammengekommen und haben diese Begeisterung in ihre Gemeinden zurückgetragen und gesagt: wir waren zusammen, wir haben zusammen gefeiert, wir haben zusammen öffentlich bekannt, dass wir Christen sind, wir haben Menschen dazu gewonnen, die gesagt haben, so gefällt uns Kirche auch.“

Das Programm des Kirchentages finden Sie auf Seite 2 dieser Ausgabe. Weitere Informationen unter [www.kirchentag-lippe.de](http://www.kirchentag-lippe.de)



Symbol des Kirchentages

## Hoffnungszeichen für alle Kirchentag: Gemeinsam unter Gottes Wort

Liebe Leserinnen und Leser,

Kirchentage sind Festtage, sorgfältig vorbereitet und liebevoll bis in viele Einzelheiten hinein geplant wie andere Feste, die uns aus dem Alltag herausheben. Das gilt auch für den 2. Ökumenischen Kirchentag in Lippe, zu dem ich Sie Mitte Mai in die Lemgoer Innenstadt, die Lipperlandhalle und die Räume der Hochschule OWL einlade.

Die fünf beteiligten Kirchen haben ein Programm zusammengestellt, in dem Musik, Gottesdienst, Stille, Fröhlichkeit, Gespräch und kritisches Nachdenken in bunter Vielfalt für alle Altersstufen zum Dabeisein und Mitmachen verlocken. Viele Gemeinden und Gruppen präsentieren ihre Ideen und geben Einblick in ihre Arbeit. Ich danke allen, die sich um die Gestaltung des Programms gekümmert haben und zu seinem Gelingen beitragen. Es verspricht ein Kirchentag zu werden, der sei-

nem Motto gerecht wird: „Bring Leben ins Leben!“

Ich betrachte es als Erfolg, dass wir trotz unterschiedlicher Ansichten zu vielen Fragen in den beteiligten Kirchen miteinander diesen Kirchentag gestalten. Als ökumenischer Kirchentag ist er ein wegweisendes Hoffnungszeichen. Angesichts aller bedrückenden Herausforderungen im Zusammenleben der Menschen und Völker sind manche Hindernisse nur schwer verstehbar, mit denen sich die verschiedenen christlichen Kirchen auf dem Weg zueinander herumquälen. Da tut es gut, wenn wir uns gemeinsam unter Gottes Wort stellen und uns einladen lassen, unsere Antworten auf die Fragen des Lebens in Sprache, Musik und Bilder zu bringen versu-

chen, unsere verschiedenen Erfahrungen mit Glauben auszutauschen und zu erkennen, wie vielfältig wir Gott begegnen und uns an seinem

Wort ärgern oder aufrichten können. Der ökumenische Kirchentag kann zeigen, dass uns in den verschiedenen Kirchen mehr eint als trennt. Ich wünsche, dass er so auch Leben in unser Kirchenleben bringt. Die Gottesdienste am Sonntag nach den beiden Festtagen sollen bereits die Impulse des Kirchentags aufgreifen und in den Gemeinden der beteiligten Kirchen nachklingen lassen.

Bring Leben ins Leben! Dieses Motto ist Bitte an Gott, der uns das Leben geschenkt hat, es auch zu bewahren. Es ist Aufforderung an Menschen, die unser Leben beeinflussen, achtsam und verantwortungsbewusst mit uns um-



Dr. Fred Salomon

zugehen. Und es ist Ermutigung an uns selbst, unserem Leben Farbe und unverwechselbare Gestalt zu geben. Das Motto redet nicht dem Gesundheitswahn und Körperkult das Wort. Es lenkt den Blick auf Wichtiges: Wir brauchen zum Leben Menschen, die sich uns wertschätzend zuwenden. Wir brauchen Zugang zu unseren Kraftquellen, die durch Lebenskrisen helfen können. Und wir brauchen Ziele, die unserem Leben Richtung geben und für die wir uns gerne einsetzen.

Ich lade Sie ein, das an den Festtagen im Mai zu entdecken, den einen oder anderen Lebensfunken mitzunehmen und in Ihrer Umgebung zum Leuchten zu bringen. Denn wir brauchen das Leben auch im Alltag der Kirchenjahre zwischen den Kirchentagen.

Ihr  
Dr. Fred Salomon  
Präsident des 2. Ökumenischen Kirchentages in Lippe

## Eine Wohltat für Lippe

Von Landessuperintendent  
Dr. Martin Dutzmann

Seit mehr als zwei Jahren bereiten viele Christinnen und Christen verschiedener Konfession den zweiten ökumenischen Kirchentag für die Menschen in Lippe vor. Entscheidungen und Absprachen mussten getroffen, Referenten gewonnen, Räume gemietet, Musiker verpflichtet, die Öffentlichkeit informiert werden und, und, und... Warum eigentlich wird für eine Veranstaltung, die nur knapp zwei Tage dauert, ein solcher Aufwand getrieben? Ganz ein-

fach: Weil Kirchen- und Katholikentage eine Wohltat sind – für die Gesellschaft, für die Kirchen, für die Menschen, die teilnehmen.

Denken wir zum Beispiel an den Deutschen Evangelischen Kirchentag 1983 in Hannover zurück. Fünf Tage lang wurde in Vorträgen, Diskussionen, Gottesdiensten und informellen Gesprächen vor allem um eine Frage gerungen: Dient die von der Bundesregierung mit getragener Nachrüstung der NATO mit Massenvernichtungswaffen dem Frieden oder gefährdet sie ihn? Ist die Abschreckung des möglichen Kriegsgenfers im Osten durch Pershing-II-Raketen der richtige Weg zum Frieden oder steigt dadurch gar das Risiko eines Krieges?

Bei der Schlussveranstaltung im Fußballstadion hatten viele Menschen ein violettes Tuch umgebunden, auf dem stand: „Ein Nein ohne jedes Ja zu Massenvernichtungswaffen!“ So ging vom Kirchentag unüberhörbar und unübersehbar eine Warnung aus, eine Warnung an Politik und Gesellschaft.

Kirchentage haben aber immer auch eine Wirkung in die Kirchen hinein. Wer etwa 1979 in Nürnberg dabei war, erinnert sich: Da stand die Feier des Abendmahls im Mittelpunkt. Für die evangelische Kirche war das wichtig. Aus gutem Grund traut sie dem gesprochenen Wort der Predigt viel zu, doch hat das nicht selten dazu geführt,

dass Gottesdienste weniger einem Fest als einer Lehrveranstaltung glichen. Durch den Kirchentag kam hier etwas in Bewegung. Viele evangelische Gemeinden verstanden anschließend besser, warum es richtig ist, das Abendmahl nicht nur drei oder viermal im Jahr, sondern mindestens monatlich zu feiern. Außerdem verschwand die Gewohnheit, das Abendmahl mit wenigen Menschen nach dem Segen zu feiern; aus einem Anhängel wurde

ein wesentlicher Bestandteil des Gottesdienstes. – Auch der erste ökumenische Kirchentag 2003 in Berlin hat in die Kirchen hinein gewirkt. Deutlicher noch als

zuvor entdeckten die Verantwortlichen in den Kirchen beider Konfessionen die Fragen, die sich allen Christen in Deutschland unabhängig von ihrer Konfession heute stellen. Deutlicher als zuvor wurde allerdings auch der Skandal empfunden, dass Christen bei der Feier des Abendmahls bzw. der Eucharistie getrennt sind.

Von Kirchen- oder Katholikentagen haben aber nicht nur Gesellschaft und Kirche etwas. Auch die einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind anschließend bereichert und gestärkt. Sie haben die Vielfalt ihrer Kirche kennen gelernt, neue Impulse für ihren Glauben empfangen und erlebt, dass sie als Glaubende Teil einer großen, die Welt umspannenden Gemeinschaft sind. Insofern sind Kirchentage so etwas wie Tankstellen oder Oasen.

Kirchentage sind also eine Wohltat. Sie tun der Gesellschaft, den Kirchen und vielen einzelnen Menschen gut. Oder um es mit dem Motto des bevorstehenden Lippischen Kirchentages zu sagen: Kirchentage bringen Leben ins Leben. Gut, dass so viele Menschen in die Vorbereitung des ökumenischen Kirchentages in Lippe so viel Zeit und Kraft investiert haben!



Dr. Martin Dutzmann

## INFO

Konfession – Chance oder Hindernis zum Glauben? Das ist der Titel einer Podiumsdiskussion im Vorfeld des 2. Ökumenischen Kirchentages am Mittwoch, 23. April um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum St. Johann, Lemgo. Viele Menschen, auch nicht wenige derer, die Mitglied einer Kirche sind, sehen Fragen der Religion und des Glaubens nicht unbedingt in Verbindung mit konfessionellen Prägungen. Aus der Perspektive vieler Menschen ist der Glaube Privatsache und unabhängig von Kirche. Das

Podium wird sich unter anderem damit beschäftigen, wie Kirchen mit ihren traditionellen Prägungen auf Menschen zugehen können, wie sie einladende Kirchen sein können, die gastfrei und fröhlich sind. Mit dabei sind unter anderem Jörg Schmidt, Generalsekretär des Reformierten Bundes Hannover, Dieter Lorenz, lutherischer Superintendent i. R. (Bad Salzungen), Annkathrin Tadday, katholische Gemeindeforantin (Detmold). Die Moderation liegt bei Superintendentin Claudia Ostarek (Detmold).